

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 11. Juli l. J. dem überzähligen Hof-Concipi-
sten im k. k. Obersthofmarschallamte und Privat-Secretär
Ihrer kaiserlichen Hoheit, der durchlauchtigsten Frau Erz-
herzogin Sophie, Heinrich Purgold, den Titel eines kaiserl.
königl. Hof-Secretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen ge-
ruhet.

Se. k. k. Majestät haben die Eleonora Gräfin von
Trautmannsdorff zur Ehrenstiftsdame des freiweltlichen Da-
menstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen
geruhet.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat dem Gram-
matical-Lehrer in Roveredo, Westprieister Franz Pisoni, ei-
ne Humanitäts-Lehrerstelle an dem dortigen Gymnasium
verliehen.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat das Ehren-
amt eines Vice-Directors am k. k. Gymnasium in Stanis-
lawow dem Gerichts-Vorsteher, Moriz Hoch, verliehen.

In Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März
1818, wird am 1. August d. J., um 10 Uhr Vormittags,
die Einhundert neun und siebenzigste Verlosung der älteren
Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Ein-
gerstraße, im Franziskaner-Klostergebäude, Statt finden.

U n g a r n.

Pesth, den 7. Juli. Ein merkwürdiges Falliment bil-
det gegenwärtig das Tagesgespräch der Handelsbessenen:
»D. L., ein holder, dreiundzwanzigjähriger Jüngling Alt-
Ofens, der noch auf keiner Fahrt nach Mexico Schiffbruch
gelitten, weiß sich während einer zweijährigen Geschäfts-
carriere als Juwelier einen Credit von circa 50.000 fl. C. M.
zu erschloutiren, und stellt mit einem Passivum von gleicher
Summe urplötzlich seine Zahlungen ein, ohne irgend ein
begründetes Unglück nachweisen zu können, reißt viele redli-
che Kaufleute in's Unglück und weist an Warenwerth ein
Activum von kaum 100 fl. C. M. auf, während ein be-
theiligter Gläubiger nach dem Falliment eine an ihn gerich-
tete Warensendung von 1600 fl. C. M. erkennt und auf
dem löbl. Pesther Dreißigstamte für die Concursmasse recla-
mirt. D. L.'s raffinierte Gaunerei erreicht aber in folgendem
Betrug den Culminationspunct der Industrieritter: Er läßt
sich nämlich von seinen zwei Schwägern, von denen einer
bereits öfter fallirte und der andere ein armseliger Pfeifen-
hausirer ist, auf eine fingirte Schuld von 7000 fl. pfänden,
und sichert ihnen einen Warenwerth von 12 000 fl. C. M.

zu, den er jedoch, wie viele Gläubiger erwiesen, vor dem
Falliment am verstrichenen Medardimarkt erkaufte oder er-
halten. Es steht zu erwarten, daß die Gerichte mit der
ganzen Strenge des Gesetzes diesen unerhörten Betrug ent-
larven und redliche Gläubiger auf eine so auffallende Weise
nicht pressen lassen werden.«

I t a l i e n.

Rom, 29. Juni. An der Bank des hiesigen engli-
schen-Consuls Freeborn stellte sich in diesen Tagen ein Ita-
liener ein, welcher 100 Napoleons'or einzuwechseln wünsch-
te. Nach einigem Hin- und Herreden mit dem Cassirer ei-
nigte er sich über das Agio, empfing die Goldrolle und
und steckte sie in eine Börse. Als er Jenem dagegen das
Aequivalent in Cassenscheinen und Silber vorgezählt hatte,
bemerkte er selbst, daß an der zu zahlenden Summe 12
Scudi fehlten. Er steckte daher sein Geld wieder zu sich
und gab die Börse mit dem Bemerken zurück, er werde in
einer Viertelstunde wiederkommen und das Fehlende bringen.
Der Mann ging, ohne sich wieder sehen zu lassen. Der
Cassirer nahm daher die Börse, um die darin enthaltene
Rolle in seine Casse zu legen; weil sie ihm aber äußerlich
verdächtig vorkam, öffnete er sie und fand zu nicht gerin-
gem Schrecken, daß sie einen Bleichcylinder enthielt. Dem
Betrieger hat man, aller Nachforschungen ungeachtet, bis-
her nicht auf die Spur kommen können.

Die „Gazette du Midi“, und nach dieser die „Allgemeine
Zeitung“ vom 14. Juli, erzählt über Pius IX.: „Während
er Erzbischof von Spoleto war, brach eine revolutionäre Be-
wegung aus. Bei einem der Häupter fand man ein versie-
geltes Packet, in welchem nach seinem Geständniß eine Liste
sämmlicher Theilnehmer an der Verschwörung enthalten seyn
sollte. Triumphirend benachrichtigte der Polizeicommissär den
Erzbischof davon, der die Liste, welche jener nach Rom schif-
fen wollte, sich ausbat, und — sofort zerriß und ins Feuer
warf. Schrecken befiel den Commissär; der Erzbischof aber
sprach zu ihm: „Fürchten Sie nichts, ich nehme alles auf
mich. Sie haben Ihre Pflicht als Polizeicommissär erfüllt,
ich die meinige als Bischof. Sind nicht schon genug Perso-
nen verwickelt und genug Familien in Trauer?“

Das „Journal des Débats“ fährt fort, zu versichern,
daß alle ihm zugehenden Nachrichten aus Rom von der stets
zunehmenden Popularität des Papstes sprechen. Alle, welche
die Ehre hätten, sich dem heil. Vater nähern zu dürfen, be-
wunderten seine Leutseligkeit, seine tiefe Kenntniß der Men-
schen und der Verhältnisse. Allen denen, welche darum nach-
suchten, gewähre er täglich Audienzen.

Deutschland.

Baden = Baden, den 29. Juni. Die Spieltische sind stark besetzt und die Goldernthe beginnt; doch wird selten über 1500 Franken per Point gesetzt; gleichwohl wurden in diesen Tagen Summen von 10 — 20.000 Fr. gewonnen und verloren. Ein Oeser hat dieses Spiel bereits gekostet: heute Morgen ertränkte sich in der Dos ein thüringischer Handelsreisender, der sich, da das Wasser zu feicht ist, einen Stein an den Hals gebunden hatte. Er hatte Alles verspielt, und seine ganze hinterlassene Barschaft betrug — einen Kreuzer.

Mannheim, den 5. Juli. Heute, während der größten Mittagshize, wurde unsere Stadt in Bewegung gesetzt durch einen von hier aus sichtbaren Waldbrand. An der Gränze der Gemarkung von Käferthal und Lampertheim begann derselbe. Mit außerordentlicher Schnelligkeit durchlief der Brand eine Strecke von einer Stunde Länge und etwa einer halben Viertelstunde Breite. Mehr als tausend Morgen Waldes sollen die Beute des Feuers geworden seyn. Der Wald gehört der großh. hess. Domaine. Ueber den Ausbruch des Brandes konnten noch keine zuverlässige Nachrichten eingezogen werden. Die von der Brandstätte ankommenden Landleute sprachen von Anlegung.

Preußen.

Im „Oesterreichischen Beobachter vom 16. Juli lesen wir Nachstehendes: Die „Nachener Zeitung“ meldet aus Aachen vom 9. Juli: „Am heutigen Nachmittage wehten von der Höhe unseres ehrwürdigen Münsters herab die Festesfahnen mit dem Bildnisse der seligsten Jungfrau Maria und des heil. Kaisers, Carl des Großen, so wie die Wappensahne des hochw. Capitels; die Geistlichkeit im Ornate, Militär- und Civilbehörden in ihren Uniformen, die Mitglieder der städtischen Municipalität, die Kirchmeister und die Mitglieder der Armenverwaltung eilten durch volkbesetzte Straßen, um sich nach der Münsterkirche, in deren Umgebung die städtische Bürgergarde aufgestellt war, zur Feier der Eröffnung des kostbaren Behälters, in welchem die größeren Reliquien aufbewahrt werden, zu begeben. Nachdem die betreffenden Höflichkeit unter den Augen der Anwesenden, und vorzugsweise der Geistlichkeit der Stiftskirche mit dem Herrn Propste, so wie der Municipalität mit dem Herrn Oberbürgermeister an der Spitze, vollendet und die Heilighümer aus ihrer ersten kostbaren Umhüllung genommen waren, wurden sie in den Chor getragen, wo sich die Anwesenden im Kreise herumstellten, während die Bürgergarde im Octogon zu den Seiten des Grabsteins Carls des Großen in Spalier aufgestellt war. Hierauf bestieg der Stiftspropst, Herr Dr. Großmann, die Evangelien-Kanzel im Chore und setzte in einer gehaltvollen Rede die vorzüglichsten geschichtlichen Momente über die hiesigen größeren Reliquien, so wie auch die katholische Lehre und Anschauung von ihrer Verehrung auseinander, worauf unter feierlichen Kirchengesängen, Glockengeläute und Pösterschüssen die gänzliche Enthüllung der Heilighümer Statt fand und sie dann durch den Stiftspropst und drei Capitulare den versammelten Gläubigen zur

Anschauung und Verehrung vorgezeigt und alsdann in den in gothischer Form errichteten Behälter aufgehängt wurden, in welchem sie nach der neuen Schaustellungsweise von Morgens 6 bis Mittags 1 Uhr zur Verehrung vorgezeigt werden. Die Feier schloß mit einem ernstern, feierlichen Gesang, nach dessen Beendigung der Herr Stiftspropst das auf die Reliquien bezügliche Bittgebet zu Gott sprach, wo das Amen als ein Segenswunsch für die ganze Stadt und Bürgerschaft den schönsten Schluß bildete. Darauf wurden die Reliquien nach der sogenannten Heilighumskammer, einer Capelle des Glockenthurmes, getragen, wo sie zur Nachtzeit bewacht und von da am Morgen wieder abgeholt und in der Kirche vorgezeigt werden, welche Vorzeigung von morgen ab in den Früh- und Mittagstunden und am Nachmittage von 3 — 4 Uhr von den Gallerien des Glockenthurms herab geschieht. Am spätern Nachmittage um 5 Uhr wird dann die während der ganzen Heilighumsfahrt in vier Pfarrkirchen Statt findende Andacht mit Predigt in der St. Florianskirche ihren Anfang nehmen.“

Berliner Blätter berichten einen neuen Selbstmord auf der Eisenbahn: „Ein junger Pole, Wladislaus v. Wenglenski, hat sich am 4. Juli auf schauerhafte Weise durch eine Locomotive tödten lassen. Der erste Personenzug von Berlin nach Köthen hatte so eben das sogenannte Katharinenhölzchen hinter Köswig erreicht, als man vor dem Zug einen Mann bemerkte, der, nachdem er Rock und Hut abgeworfen, mit schnellen Schritten auf den Schienenstrang zuelte. Da man sogleich ein Unglück ahnte, wurde das Signal zum Bremsen gegeben. Dennoch erreichte ihn die nicht so rasch aufzuhaltende Maschine. — (Fast keine Woche vergeht, in der die preussischen Blätter nicht ähnliche Selbstmorde berichten.)

Belgien.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 16. Juli meldet aus Brüssel vom 9. d. M.: Der „Commerce Belge“ gibt über eine schreckliche Katastrophe, welche gestern in Frankreich auf der Nordbahn Statt gefunden hat, folgenden Bericht: „Mehrere Personen unserer Stadt hatten sich gestern Abends nach der südlichen Station begeben, Freunde oder Verwandte mit dem Convoi, welcher die Reisenden von Paris nach Brüssel bringen sollte, erwartend. Um 10, um 11, um 1 Uhr Nachts war dieser Convoi noch nicht angekommen. Besorgniß herrschte schon in Aller Herzen und ward von Minute zu Minute größer. Erst zwischen 3 und 4 Uhr Morgens erfuhr man die schreckliche Wahrheit. Ein großes Unglück hatte diesen Convoi bei Arras betroffen. Folgende Thatfachen haben wir aus dem Munde eines Augenzeugen: Der gestern um 7 Uhr Morgens von Paris abgegangene Convoi ward von zwei Locomotiven geschleppt und bestand aus einer bedeutenden Anzahl Wagen aller Classen und aus mehreren Equipagen. Gegen 1 Uhr war er über das Dorf Noeux hinaus und auf dem Punkte, Douay zu erreichen. Die Bahn geht dort über einen, inmitten einer großen sumpfigen Ebene aufgeworfenen Damm. Die Höhe der Bahn über dem Niveau der Ebene wechselt von 2 bis 6 oder 7 Metres ab. Die beiden Locomotive fanden sich plötzlich von den

Wagen und Waggon, die sie schlepten, gelöst. Die Ketten waren durch eine noch unbekannte Ursache zerbrochen; die beiden Locomotive blieben auf den Schienen, während die Wagen, gewaltsam von den Schienen gerissen, durch einander in einen kothigen Sumpf, dessen Wasser mehrere Metres tief ist, stürzten. Alle an der Spitze des Convois befindlichen Wagen, deren Zahl wir nicht kennen, gingen unter und verschwanden. Die Wagen, welche das Ende des Convois bildeten, erlitten eine Erschütterung, blieben aber in der Bahn. Wir müssen darauf verzichten, diese Scene zu beschreiben; eben so unmöglich ist es uns, alles zu berichten, was in der Tiefe und am Rande dieses Abgrundes vorging. Die Einen rangen mit dem Tode, die Andern waren von Betäubung betroffen und suchten sich vergebens das Schauspiel zu erklären, welches sie vor Augen hatten. Andere flohen unter Geschrei und vermehrten die schon so große Verwirrung. Es war sehr schwer, Hilfe zu erlangen, und doch sollte ein Verzug von nur wenigen Minuten über das Schicksal, über das Leben einer großen Anzahl Unglücklicher entscheiden. Diese wenigen Minuten verstrichen. Wir können nicht sagen, wie viele Personen dem Tode entgingen, noch wie es ihnen gelungen, aus diesem furchtbaren Schlunde zu entkommen; die größte Zahl ist in demselben geblieben. Mehrere Stunden vergingen auf diese Weise. Die Kraftvollen erholten sich; Beistand kam an; die Verwundeten wurden gepflegt; man dachte an die Opfer. Eile wurden aus der Tiefe des Sumpfes hervorgezogen, und man setzte die Nachforschungen fort. Die Beamten der Eisenbahn organisirten den Convoi von Neuem, um die unbeschädigt gebliebenen Passagiere nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen. Unter letzteren waren 5 bis sechs nach Brüssel bestimmt, welche diesen Morgen ankamen. Einer derselben hatte eine leichte Wunde erhalten; ein anderer erzählte, daß Hr. de Lagrénée und der französische Deputirte Hr. Pestiboudeis, welche sich bei dem Convoi befanden, schwer verwundet worden, daß der Adjutant des Generals Dubinot umgekommen, der General selbst aber unverfehrt geblieben sey. Die Verwundeten sind in die dem Orte des Unglücks nahe liegenden Häuser vertheilt worden und erhalten alle Pflege, welche ihr Zustand erfordert.“

Ein zweiter Bericht des nämlichen Blattes lautet: „Um halb 11 Uhr hat der von Valenciennes kommende Convoi schon einige der Reisenden von Paris, welche sich bei dem gestrigen Convoi befunden hatten, mitgebracht. Wir haben von einem derselben folgende bestimmte Details erhalten: Acht Wagen kamen von den Schienen; nur fünf sind gänzlich in den Sumpf gestürzt; die Wagen, welche am meisten gelitten, sind Waggon, worin sich unglücklicher Weise viele Menschen befanden. Die Hilfe war langsam. Zwei Locomotive schlepten den Convoi; die erste blieb auf den Schienen; die zweite kam von denselben, allein nicht von dem Damme. Sie arbeiteten sich nur tief in den Boden hinein. Die Wagen, welche diese Locomotive schlepten, wurden in den Sumpf gestürzt, sobald die Kette, welche sie an den Schlepper befestigte, zerbrochen war. Die Ursache des Ereignisses ist noch nicht ermittelt. Man kennt noch nicht die Zahl der Opfer, allein mit Trauer muß man sagen, daß der

Getödteten mehr, als der Verwundeten sind. Man kann begreifen, wie klein die Zahl jener Unglücklichen ist, welche, in Wagen angehäuft, in ein kothiges und tiefes Wasser gestürzt und ohne Zweifel schon größtentheils in ihrem Sturze schwer verwundet, glücklich genug waren, die nöthige Kraft und Geistesgegenwart zu bewahren, und siegreich ohne Beistand gegen alle diese Todesursachen kämpften. Man gibt die Zahl der Opfer auf ungefähr fünfzig an.“

Einem der Redaction der „Kölnischen Zeitung“ mitgetheilten Privatschreiben zufolge, gibt ein Reisender, der sich bei dem verunglückten Convoi befand, die Zahl der ums Leben gekommenen auf achtzig bis neunzig an.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Marshall Soult hat plötzlich seine Entlassung als Conseilpräsident eingeschickt, sich darauf berufend, daß die Aerzte ihm unbedingt Ruhe anbefohlen hätten. Der König und die Minister, mit Recht befürchtend, daß ein solcher Schritt unmittelbar vor den Wahlen von der Oppositionspresse ausgebeutet werden würde, kamen dahin überein, daß diese Entlassung in dem gegenwärtigen Augenblick nicht angenommen werden könne. Ein Schreiben des Ministerraths, begleitet von einem eigenhändigen Schreiben der Königs, setzte den Marshall hiervon in Kenntniß. Vorgestern traf Soult's Rückantwort hier ein; er besteht auf seiner Entlassung und bittet, ihm keine Actenstücke zur Unterzeichnung mehr zuzusenden. In Folge dieser Antwort war gestern abermals Conseil und ein neues Schreiben ging an den alten Marshall ab, worin man ihm alle Nachtheile seines Rücktritts in diesem kritischen Augenblicke auseinandersetzte und ihn bat, falls er durchaus auf seiner Dimission beharre, wenigstens bis nach den Wahlen Schweigen über seinen Entschluß zu beobachten, wogegen man ihn von diesem Augenblicke an aller Geschäfte entheben werde. Der König soll in demselben Conseil durch eine sehr deutliche Aeußerung Hrn. Guizot als den künftigen Conseilpräsidenten bezeichnet haben, und in der That hat Hr. Guizot das Interim übernommen und unterzeichnet von heute an alle Documente, wie Mittheilungen an fremde Höfe u. dgl., die der Unterschrift des Conseilpräsidenten bedürfen. Die Auflösungsordonnanz der Kammer erscheint übermorgen (6.). Die Wahlen sollen wo möglich vor der Messe von Beaucuire, die sehr viele Wähler beschäftigt, beendigt seyn. Der Zusammentritt der Kammern erfolgt am 17. August — es findet keine Thronrede Statt, sondern eine einfache Eröffnung durch königliche Botschaft.

Paris, den 4. Juli. Marshall Bugeaud soll eingewilligt haben, das Generalgouvernement von Algerien noch beizubehalten. Er wäre, heißt es, zu diesem Entschlusse durch die Vermittelung des gegenwärtig in Algier verweilenden Herrn von Salvandy, Minister des öffentlichen Unterrichts, vermocht worden.

Spanien.

Einem Madrider Blatt zu Folge, soll an der Küste von Almeida ein überladenes Dampfboot mit 600 Mann Truppen an Bord ins Meer versunken, und nur 2 Menschen entkommen seyn.

Portugal.

Der Londoner „Standard“ macht nachstehende Correspondenz-Nachrichten aus Lissabon vom 30. Juni, die ihm mit dem Postdampfboote zugekommen sind, bekannt:

Der Versuch einer Gegen-Revolution zu Gunsten der Brüder Cabral, welche von Seite des 3. Regiments leichter Infanterie zu Braganza gemacht wurde, ist, Dank der Geistesgegenwart und Standhaftigkeit des Obersten und einziger Officiere jenes Corps, gescheitert. Die Insurrection in den Provinzen hat, nachdem sie sich des früheren Ministeriums entledigt, die Larve abgeworfen, und an mehreren Punkten den Infanten Dom Miguel als König proclamirt. Die Provinzen Minho, Trás-os-Montes und Beira werden von Guerillasbanden durchzogen, welche unter dem Vandooske großen Anhang finden. Anderer Seits griffen die darüber bestürzten Constitutionellen zu den Waffen, und es kam zu einzelnen kleinen Gefechten, wobei Blut geflossen ist. Der erste miguelistische Ausbruch geschah zu Montalegre in Estremadura, wo bereits ein Te Deum aus diesem Anlasse abgehalten wurde, und wiewohl auf die Annäherung eines Truppen-Detachements von Chaves sich die Insurgenten zurückzogen, so verbreitete sich dennoch der Aufstand fast allgemein durch die Provinz Beira und die letzten Nachrichten melden sogar, daß er die Stadt Thomar in Estremadura erreicht hatte. Die Regierung besitzet dermals nicht mehr, als 11.000 Mann, wovon ein großer Theil unter Dom Miguel gedient hatte; auch sind die Finanzen des Staates in einem sehr entblößten Zustande. Wir sind übrigens fest der Meinung, daß die miguelistische Sache zuletzt dennoch unterliegen müsse. Mittlerweile hat die Königin den Visconde Sa da Bandeira zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Lissabon und die zur Septembristen-Partei gehörenden Herren Palmeiro, Sa Mogueira, Graf Garrabo, Pinto Basto, Viscounte Fonte Arcaba, den Grafen Sobral und Marquis Loule zu Obersten der sieben Infanterie-Bataillone, den ehemaligen Redacteur des „Nacional“, Hrn. Nio Tinto, aber zum Obersten der berittenen Escadron dieses Corps ernannt. In Folge des dringenden Zustandes der öffentlichen Finanzen sind die spanischen, mexicanischen und französischen Münzen in gesetzlichen Umlauf gebracht worden. Dief ist eine vorläufige Maßregel zu dem glücklichen Ausgange der Unterhandlungen zwischen der Lissaboner und der englischen Bank, wonach letztere sich herbeiließ, jener Credits-Anstalt den ansehnlichen Betrag von einer Million Pfund Sterling vorzustrecken. Durch dieses Darlehen wird sich die portugiesische Bank von den Erschütterungen der letzten Zeit gänzlich erholen.

Nach Berichten von der portugiesischen Gränze ist die miguelistische Bewegung fast vollständig unterdrückt; die von Oporto aus entsendeten Truppen haben die Insurgentenschwärme zerstreut.

Großbritannien.

London, 6. Juli. Die Königin gibt morgen Ibrahim Pascha und seinen Begleitern ein großes Fest im Buckingham-

palaste. Gestern Abends erhielt der Pascha die königliche Einladung. Auch der Gesandte des Bei von Tunis und sein Gefolge werden dem Feste beizohnen.

Heute Nachmittags wird im Buckinghampalaste eine Geheimrathssitzung gehalten, in welcher sich Lord J. Russell und seine Collegen einfinden werden, um ihre Amtssiegel zu empfangen.

Russland.

St. Petersburg, 7. Juli. Heute findet die Verlobung Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Olga, mit Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Württemberg, ganz dem Ceremoniell gemäß, Statt. Der Prinz Oscar von Schweden und der Großfürst Constantin wurden zu der Feier erwartet, waren aber heute Früh noch nicht angemeldet. Die Feierlichkeit ist übrigens deshalb auf den heutigen Tag bestimmt worden, weil Seine Majestät, der Kaiser, heute seinen Geburtstag feiert und in das 51ste Jahr tritt. Der Fürst und die Frau Fürstin Paskewitsch wohnten dem Feste bei. — Man ist einiger Maßen betroffen darüber, daß der Fürst Woronzow seit Monatrists keine neuen Bulletins aus dem Kaukasus sendet, da er bisher doch in jedem Monate mindestens zwei einsendete. Uebermorgen findet hier in der katholischen Kirche der Trauergottesdienst für den Papst Gregor XVI. Statt.

Amerika.

Nach Briefen von Baltimore, in der „Ausg. Post-Bez.“, ist das dortige Provinzial-Collegium, welches am 20. Mai begann, bereits wieder geschlossen worden. Es waren auf demselben die meisten Bischöfe der vereinigten Staaten versammelt, um sich über den Zustand der katholischen Kirche zu berathen. Daß letztere in den vereinigten Staaten im Zunehmen ist, beweist der Umstand, daß die Väter des Concils dem heil. Stahle die Errichtung von vier neuen Bisthümern vorschlugen. Merkwürdig ist die Nachricht, daß sich die Regierung von Nord-Amerika an einige Bischöfe gewendet hat, um Feld-Caplane für die Armee gegen Mexico zu erhalten. Mit dieser Nachricht können wir die weitere verbinden, daß noch in diesem Monat P. Bonifacius Wimmer mit seiner Mission, die aus 26 bis 27 Personen besteht, nach Nord-Amerika abgehen wird, um im Staate Pennsylvania ein Kloster zu errichten. Es ist die erste größere Mission, die von Baiern ausgeht. Vom 1. Mai an erscheint in Baltimore eine religiöse Zeitschrift unter dem Titel: „Katholische Kirchenzeitung“ in deutscher Sprache, die zweite deutsche katholische Zeitschrift in Nord-Amerika. Pater Bayer, der sich gegenwärtig als Missionär in Buffalo befindet, hat dort eine Mission errichtet.

Afrika.

Aus Alexandrien schreibt man vom 20. Juni, daß Mehemed-Ali von den über die Aufnahme Ibrahim-Pascha's in England ihm zugekommenen Berichten sehr befriedigt sey. Gewundert habe es ihn bloß, daß man nicht, wie in Paris, demselben einen Pallast eingeräumt, sondern ihn in einem Gasthause habe wohnen lassen. Nachdem ihm indeffen erläutert worden, daß der Kaiser von Rußland dieselben Gemächer bewohnt, und daß die britische Regierung keine Palläste zur Verfügung habe, die sie hohen Gästen einräumen könne, war er auch darüber beruhigt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 17. Juli 1846.

		Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	111 3/4
detto detto 4	(in G.M.)	101 1/4
detto detto 3	(in G.M.)	74 3/8
Verloste Obligation. Postkam-	zu 5 pCt.	111 7/8
mer-Obligation. d. Zwangs-	zu 4 1/2	—
Darlehens in Krain u. Kera-	zu 4	—
rial-Obligat. v. Zorol. Bor-	zu 3 1/2	—
arlberg und Salzburg		
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl.	(in G.M.)	306 5/8
detto detto 1839 zu 50 fl.	(in G.M.)	61 3/8
Obligat. der allgem. und lin. ar-	zu 3 pCt.	—
Postkammer, der ältern Dom-	zu 2 1/2	65 1/2
barischen Schulden, der in	zu 2 1/4	59
Florenz, und Genua aufge-	zu 2	—
nommenen Anlehen	zu 1 3/4	—
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2	65 1/4
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4	—
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2	65
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4	—
des B. Oberl. Amtes		
Aetien der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G. M.	69 1/2 fl. in G. M.	
Pfandbriefe der gallisch-schändischen Cre-		
dite-Anstalt zu 4 pCt. für 100 fl. G. M.	100 1/4 fl. in G. M.	

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 18. Juli 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	3 fl. 51 1/4 tr.
— Kukuruz	— „ — „
— Halbschrot	— „ — „
— Korn	2 „ 48 „
— Gerste	2 „ 20 „
— Hirse	2 „ 20 1/4 „
— Heiden	2 „ 5 „
— Hafer	1 „ 36 „

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 13. Juli 1846.

Hr. Lucas Ganjony, Besizer, von Triest nach Mo-
hisch. — Hr. Franz Mayer, Doct. der Chyrurgie;
— Hr. Mart. Stalitz, Handelsm., — u. Hr. Luri-
bius Pongracz, k. ung. Gerichtstafel-Besizer; alle 3
von Triest nach Wien. — Hr. Jos. Bonaldi, Besizer,
von Verona nach Triest. — Hr. Spiridion Gopcevic,
Handelsm., von Triest nach Graz. — Hr. Mathias
Padovani, Besizer, von Wien nach Triest.

Den 14. Hr. Jos. Kömer, Auscultant von Kla-
genfurt nach Triest. — Hr. Freyinn von Eskeles, Ge-
neral-Consuls. Gemahlinn, von Triest nach Wien. —
Hr. Wilh. Prebez, Herrschaftsinhaber, von Kapfen-
stein nach Triest. — Hr. Jos. Kreuzberger, Doct. u.
Advocat, — u. Hr. Hermann Schweizer, Kaufmann;
beide von Wien nach Triest. — Hr. Luigi Solari, Be-
sizer, von Wien nach Mailand. — Hr. Julius Fried-
länder, Rittergutsbesizer, von Baden nach Venedig.

Den 15. Hr. Carl Steinbis, — u. Hr. Tobias
Keil, beide Kaufleute, — u. Hr. Carl Schulze, Par-
ticulier; alle 3 von Wien nach Venedig. — Hr. Gott-

lieb, Levin, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr.
Friedr. v. Stiernholm, dän. Premier-Vient, von Wien
nach Turin. — Hr. Joh. Hauff, Handlungsreisender,
von Triest nach Graz. — Hr. Phil. Teneoni, Besizer,
von Treviso nach Wien. — Hr. Heinrich von Hinüber,
Rittm. von König Carb. Hus. Regt., von Ungarn
nach Italien. — Hr. Andr. Günther, Hauptm. vom
dalmat. Garnis. Artill. Distr., von Graz nach Zara.

Den 16. Hr. Gräfinn v. Schönau, sammt Be-
gleitung; — Hr. Jos. Eder, Herrschafts-Oberbeamte,
— Hr. Halle, Handelsgerichts-Präsident aus Ham-
burg, sammt Frau, — u. Hr. Siebert Kopp, k. k.
Sub. Concipist; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr.
Angelo Fogazzoro, Besizer; — Hr. Amal. Schütz-
oldosi, Hof- u. Kammerfängerinn, — u. Hr. Deco-
nomos, Doct. der Medic.; alle 3 von Triest nach Wien.
— Hr. Joh. v. Mozzettini, k. k. Sub. Concipist;
von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Joh. Julianz,
Handelsagent, — u. Hr. Joh. Novis, Handelsm.;
beide von Triest nach Mohitsch.

3. 1123.

Licitat ion

von Büchern, chyrurgischen Instru-
menten und sonstigen Effecten.

Am 28. Juli d. J. werden im
Hause Nr. 171 am neuen Markte,
im ersten Stocke, die zum Verlasse
des verstorbenen Herrn Doctors und
k. k. Districts-Physikers, Lorenz
Coppin, gehörigen Bücher, worunter
sich einige werthvolle medicinische
Werke befinden, dann chyrurgische
Instrumente und sonstige Effecten
ten in den gewöhnlichen Amtsstun-
den öffentlich versteigert werden; wo-
zu die Kauflustigen hiemit eingela-
werden.

Laibach am 15. Juli 1846.

3. 1127.

Bei

GEORG LERCHER

in Laibach ist neu angekommen:

Das Porträt

Er. Heiligkeit des

Papstes Pius IX.

1 fl. G. M.

Auction = Ankündigung.

In dem Hause des Dr. Dvjiash, Nr. 37 auf dem Congressplaze, im ersten Stock, werden am 23. d. M. und die darauf folgenden Tage, während den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, alle Gattungen von modernen und sehr gut erhaltenen politirten und anderen Einrichtungsstücken, als: Häng-, Wäsch- und Schubladkästen, Divans und Rubebetten, Bettstätten, große und kleine Schreib-, Spiel-, Speis- und Damentische, Sopha mit Sesseln u. dal., dann verschiedenes Speisgeschirr, Küchengeräthe und sonstige Haus-Einrichtungsstücke gegen bare Bezahlung veräußert.

3. 1106. (2)

Sehr schöne Wohnungen in Withalm's Coliseum in Laibach.

Im ersten Stocke:

Eine große Wohnung von 7 Zimmern, 1 großen Saal nebst 2 Küchen, Speise, Keller und einem großen Vorsaal; hat drei Eingänge, 2 große Terrassen und kann mit einer Thür abgesperrt werden. Diese kostet 360 fl.

Solche abgetheilt mit 4 Zimmern, Küche, Speis und dem großen Saal, 240 fl.

Dann das Eckzimmer sammt Terrasse, 2 Nebenzimmern und Küche, 140 fl.

Der zweite Stock

besteht aus 6 Zimmern, 1 Vorsaal, Küche und Speis; die beiden Eckzimmer haben Terrassen wovon das größere mit harten Parquetten versehen ist. Diese Wohnung kostet 260 fl. Zu jeder dieser Wohnungen wird ein mit Latten eingefriedeter Platz zur Anlegung eines Gartens unentgeltlich beigegeben. Der Umstand, daß das Haus ganz aus Steinen gebaut, schon im September voriges Jahr unter Dach stand, so wie auch die Nähe der Lattermanns-Allee und die reizende Aussicht aus allen Fenstern, dürften diese Wohnungen sehr empfehlen.

Ein gewölbter Stall auf 2 Pferde sammt Wagenremise kostet 60 fl.; davon sind 2 vorhanden und können auch als Magazine benützt werden.

Mit Monat Mai 1847 sind im gothischen Wohnhause vor dem Coliseum weitere 6 Wohnungen zu vergeben.

3. 1092. (3)

Kundmachung

Die Administration der mit der ersten österreichischen Spar-Casse vereinigten allgemeinen Versorgung-Anstalt macht mit Bezug auf die Kundmachung vom 8. Juni 1846 bekannt, daß die Einlagen in die Jahresgesellschaft 1846 eben so, wie in den frühern Jahren, ohne Entrichtung einer Gebühr nur noch bis zum letzten Juli 1846 gemacht werden können.

Nach diesem Zeitpunkte sind von einer jeden Einlage in den Monaten August und September 15 kr. Conventions-Münze,

und in den Monaten October und November 30 kr. Conventions-Münze als Einschreibgebühr zu entrichten.

Wien am 16 Juni 1846.

3. 1110. (2)

Eine Landrealität

von etwas größerem Umfange, wobei sich ein ordentliches Wohnhaus befindet, und wenigstens ein bedeutender Theil des Besitzthums in Weingärten besteht, wird anzukaufen gesucht.

Die portofreien Anträge hierüber wollen bis Ende dieses Monats dem Laibacher Zeitungs-Comptoir zugesendet werden.